



SIEBENQUELL

Impuls

»Der Segen des Vaters festigt die Wurzel« Sir 3, 9



QUELLENANGABE: WWW.UNSPLASH.COM

Kürzlich hatte ich eine Begegnung, die mich zunächst überraschte, dann tief berührte und bewegte.

Ich traf einen Mann, den ich seit vielen Jahren kenne als einen eher unruhigen, ja unsteten Menschen; zeitweise hätte man ihn auch flatterhaft nennen können. Doch nun stand er vor mir, wie er so bei der Gartenarbeit pausierte, und strahlte Ruhe und Zufriedenheit aus, er sprach von Wesentlichem, von dem, was ihm wichtig geworden ist. Und im Gespräch bemerkte er, dass er nicht nur jung seine Eltern verloren hatte, sondern auch ohne Großeltern aufgewachsen war. »Weißt du, dann bin ich halt so ins Leben gerutscht.«

Schlagartig ging mir auf, wie halt- und wurzellos er in sein Leben hineingegangen war. Ich erinnerte mich, wie er als junger Mann Wurzeln in der Familie seiner Frau gesucht hatte und für einige Jahre auch gefunden zu haben glaubte. Dann wurde er hin- und hergetrieben, fand schließlich seine eigene Weise der Nähe zu seinen Kindern und heute, mit Mitte 60, fühlt er sich bei sich angekommen. Das Letzte, was er mir strahlend erzählte, war von dem großen Glück, das sein kleiner Enkel für ihn bedeutet, der jede Woche einige Stunden bei ihm ist.

Da schloss sich der Kreis unseres Gesprächs: Nun kann er das geben und leben, was er selbst schmerzlich vermisste in seinem Leben – und er gibt und empfängt mit großer Dankbarkeit.

In der Liturgie der Kirche begegneten uns Anfang Februar zwei alte Menschen: der greise Simeon, »gerecht und fromm«, und die weise hochbetagte Hanna. Von ihnen schreibt das Lukasevangelium, dass sie im Tempel wie zu Hause waren, in dem, was Gottes ist, in den alten Worten und Verheißungen. Gleichzeitig waren sie hellwach für das, was ihnen im Hier und Jetzt begegnete und brachten beides in Verbindung. So konnten sie in dem kleinen Kind Jesus die Erfüllung ihrer und des Volkes Sehnsucht erkennen.

Solche alten Menschen brauchen wir, Menschen, die versöhnt ihre Herzen und Hände öffnen für die Jungen, Menschen, die tief verwurzelt sind und so die neue Generation tragen können.

Zu ihnen lohnt es sich zu gehen:

Zu den Alten

**Zu den Alten
gehen**

**zu den alten
Müttern
den Vätern
deren Eingeweide
tief wurzeln**

**wenn sie ihre Kinder
auf breiten
Knien wiegen
seufzen ihre
wissenden Herzen
öffnen ihre Gebete
die durstige
Erde**

**den verschlossenen
Himmel**

(aus: Wilhelm Bruners, »Verabschiede die Nacht«)

Und so lohnt es sich, alt zu werden.

Rosemarie Monnerjahn

Vallendar, 20. Februar 2014
